

Aus der Chronik des Männerchors Meilen

Autor(en): **Glogg, Arnold**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Heimatbuch Meilen**

Band (Jahr): **5 (1964)**

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-954126>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

AUS DER CHRONIK DES MÄNNERCHORS MEILEN

von Arnold Glogg

«Jugendfrisch, harmonisch rein,
soll unser Lied und Leben sein.»

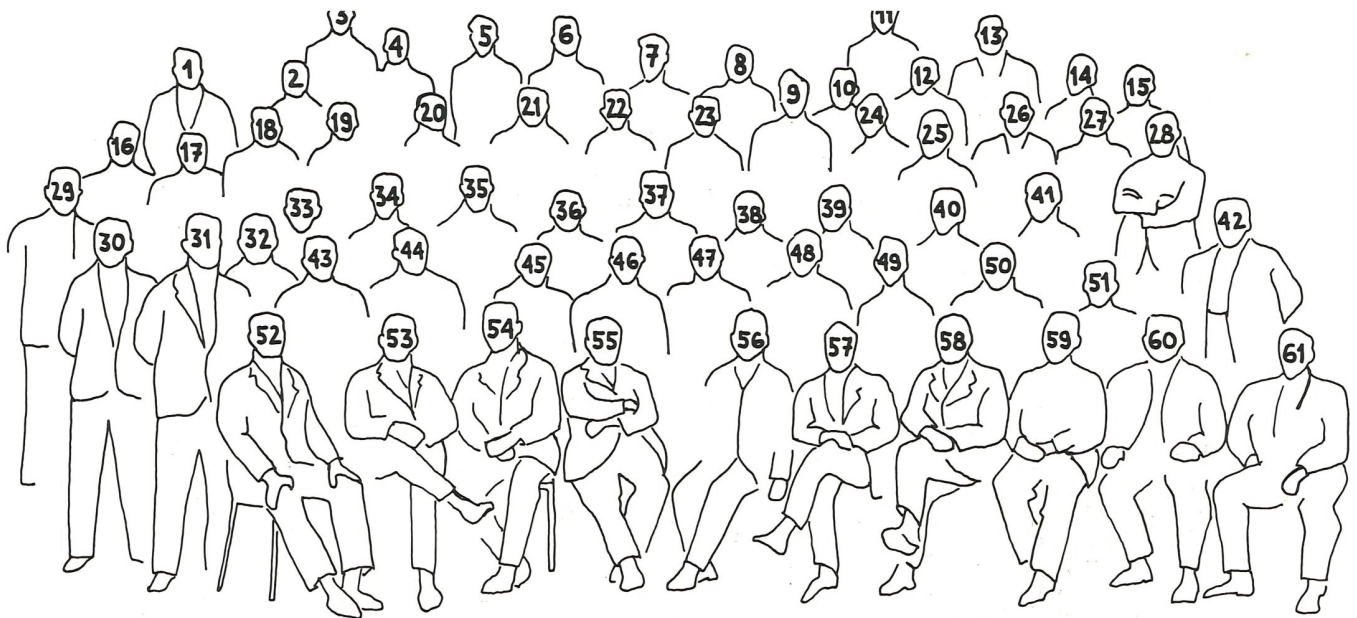
Nach dem Zusammenbruch der alten Eidgenossenschaft bot unser Vaterland ein Bild starker Zerrüttung und innerer Zerwürfnisse. Handel und Gewerbe standen still. Unsere Zürichseeegend wurde zum Kriegsschauplatz der russischen, österreichischen und französischen Armeen. Die Not der Bevölkerung wurde immer grösser und erreichte im Hungerjahr 1817 ihren Höhepunkt, von welcher böser Zeit meine Urgrossmutter in ihren alten Tagen (sie wurde 95 Jahre alt) uns Enkelkindern erzählte. Der schweren Zeit entsprechend, hatte der Bürger mit sich selbst genug zu tun. Als dann aber die napoleonische Aera endgültig vorbei war und die Völker Europas zur Ruhe kamen, wurde der im Schweizerlande eingeschlummerte Vaterlandsgedanke wieder geweckt und zu neuem Leben gebracht. Es war die Zeit, wo sich gleichgesinnte, uneigennützigere Männer jeden Standes zusammenschlossen und Schützen-, Turner- und Sängervereine gründeten mit stark politischem Einschlag liberaler Richtung.

So kam es, dass sich in Meilen vierzehn sangesfreudige Männer zusammenfanden und den *ersten Männerchor am Zürichsee* ins Leben riefen. — Initiant und erster Präsident war der damalige Meilemer Pfarrer Gutmann. Damit wurde am Zürichsee einer ideellen Bestrebung, einem Kulturgut zum Durchbruch verholfen, das in wenigen Jahren in der engeren und weiteren Heimat einen Siegeszug ohnegleichen antrat. 1823 wurden der Männerchor Stäfa, kurze Zeit später die Gesangvereine von Richterswil, Wädenswil und Horgen und schon 1825 der Sängerverband am Zürichsee gegründet. Das erste Verbandsfest wurde am 17. April 1826 in Meilen durchgeführt. Die Sänger kamen mit ihren Kähnen und Ruderschiffen von überall her und fuhren zur grossen, weithin sichtbaren Kirche am See, wo das gemeinsame Konzert mit lauter Liedern von Sängervater Nägeli, der persönlich anwesend war, stattfand. Im Gasthof Leuen nebenan gab es eine gemütliche Sängerrunde, wo laut Chronik der Magen nicht überfüllt wurde und wo der Präsident Kammerer Pestalutz die Sänger vor überflüssigem Zutrinken des ausgezeichneten Weines warnen musste. Dieses erste Seesängersfest hat weitherum grossen Eindruck hinterlassen und viele Menschenherzen dem Gesang erschlossen.

In der Folge wurde Meilen, vermutlich dank seiner günstigen Lage am See und vielleicht auch seines guten Weines wegen, gerne als Festort bestimmt, so 1830, 1835, 1845 und in den Fünfzigerjahren gleich dreimal hintereinander, 1856, 1857, 1858. Für diese letzteren Feste baute das Organisationskomitee unter der Führung des späteren Nationalrates Hasler eine Festhütte aus Rundholz.

Bei der Gründung des Eidg. Sängervereins trat der Männerchor Meilen dieser grossen Vereinigung bei und nahm am ersten Eidgenössischen Sängerfest im Jahre 1843 in Zürich mit folgenden 22 Aktivmitgliedern teil: Amsler Leutnant, Aepli Johannes (Lehrer in Obermeilen, Entdecker der Pfahlbauten), Bantli Leonard, Bantli J., Baumann Johannes, Billeter Dr. med. (im heutigen Schwesternheim Dollikon), Bleuler J., Bolleter Jakob, Bolleter J., Gattiker Kantonsrat, Gessner Dr., Häderli Hrch., Näf J. Tierarzt, Ochsner J., Schulthess J., Staub J., Staub Lehrer, Vontobel Hrch., Vontobel J., Vontobel Kaspar, Vontobel Rudolf (mehrere Brüder, die den «Löwen» führten) und Wunderli, Leutnant.

Werfen wir einen Blick auf die internen Vereinsangelegenheiten! Wie anderswo, so ging es mit dem Chor bergauf und bergab, je nach der Zusammensetzung des Vorstandes und der Pflichtauffassung der Sänger. Schon zu Grossvaters Zeiten klagte man über schwachen Probenbesuch und es gab nach Protokolleintragungen Gesangsstunden mit nur 10 - 12 Mann, wobei es mitunter vorkam, dass der gesamte Vorstand fehlte. Glücklicherweise fand man bald ein gutes Rezept. Der Männerchor schaffte einen Eimer 48 iger Wein an, sodass man im trockenen Schulzimmer jedem Sänger pro Probe 1 - 2 Schoppen abgeben konnte, der Schoppen zu zwei Schillingen, gleich 12 Rappen. Der Erfolg war glänzend, und der Besuch der Proben wurde wieder gut. Unter der tüchtigen Führung von Lehrer Bosshard ging es mit dem Verein mächtig vorwärts und aufwärts. Die musikalische Leitung belastete die Jahresrechnung nicht stark, da nach Protokollnotiz der Herr Kapellmeister erst im Jahre 1853 von der Bezahlung des Monatsbeitrages von 20 Rappen befreit wurde. Die sechziger Jahre waren für den Männerchor böse Zeiten. Trotz Zirkularschreiben und erhöhter Busse wurde der Probenbesuch so schwach, dass der verdiente Lehrer Bosshard als Dirigent zurücktrat. 1864 erschien als Konkurrenzverein der Männerchor Konkordia auf der Bühne und nahm dem alten Verein zahlreiche gute Sänger weg. Nur zwei Jahre später wurde in Obermeilen ein Männerchor gegründet, der aber im gleichen Jahre wieder einging. Die Sänger von Obermeilen hatten es aber erreicht, dass die Männerchorproben abwechslungsweise in Meilen und Obermeilen ab-



1 Eugen Leemann, 2 Hans Hefti, 3 Hans Keller, 4 Emil Wettstein, 5 Walter Hochuli, 6 Arnold Altorfer, 7 Paul Strausak, 8 Hermann Giger, 9 Fritz Schlagenhaut, 10 Paul Engi, 11 Jakob Widmer, 12 Paul Brennwald, 13 Hans Wiedenkeller, 14 Hermann Zollinger, 15 Oskar Gonzenbach.

16 Joseph Wille, 17 Fritz Gräflein, 18 Albert Wunderli, 19 Fritz Sauter, 20 Hans Gisel, 21 Ernst Rubli, 22 Josef Hüsler, 23 Albert Schmid, 24 Emil Strickler, 25 Ernst Kübler, 26 Heinrich Rieser, 27 Adolf Lenz, 28 Max Larcher.

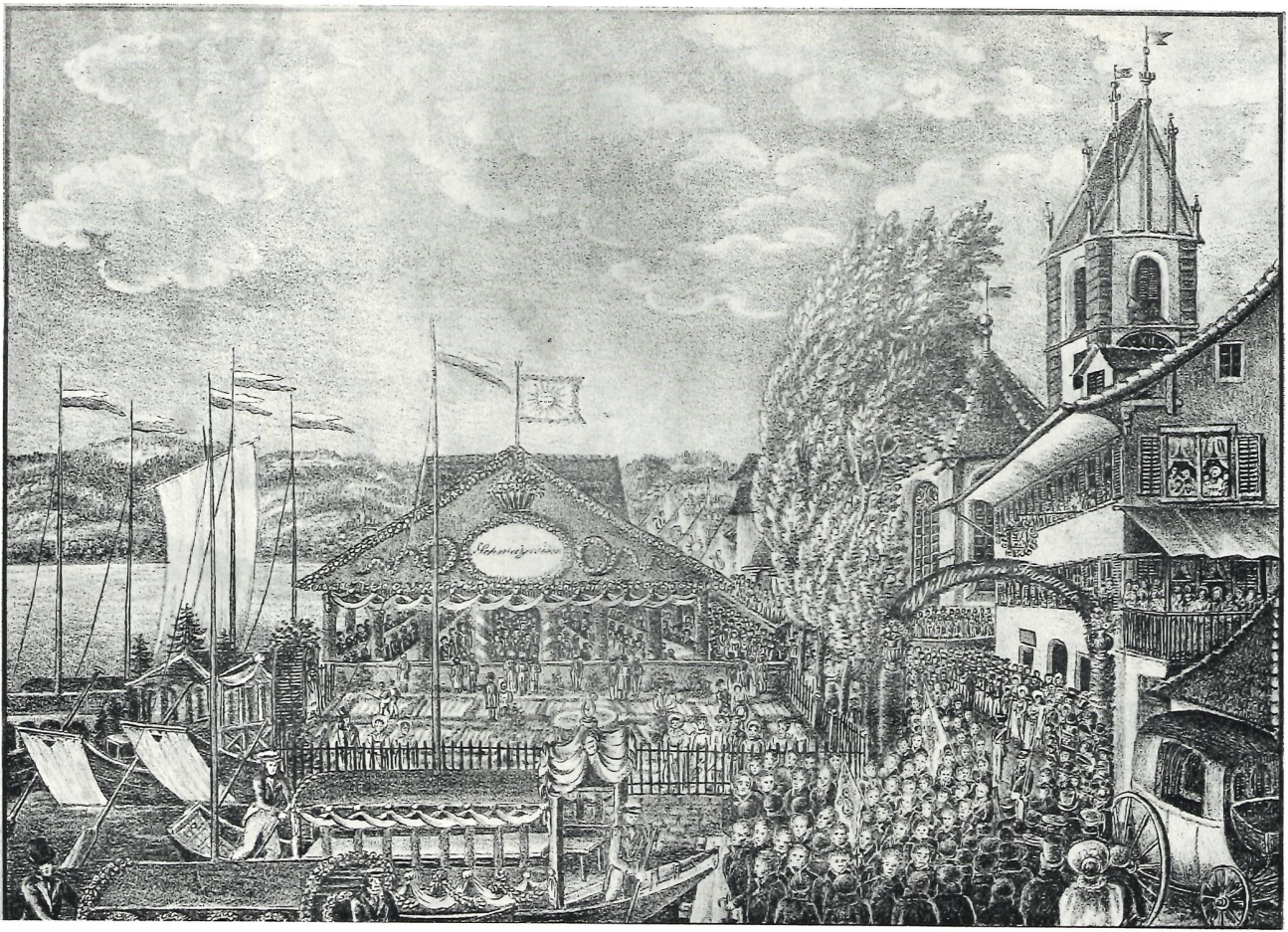
29 Karl Schnorf, 30 Rudolf Pfenninger, 31 Otto Wegmann, 32 Christian Spöhel, 33 Gottlieb Schneebeili, 34 Hans Wegmann, 35 Felix Portier, 36 Fritz Sallenbach, 37 Gustav Ochsner, 38 Dr. Eugen Gubser, 39 Theo Schönenberger, 40 Alwin Stäpfer, 41 Paul Wachter, 42 Hermann Truninger.

43 Theodor Ryffel, 44 Jacques Gräflein, 45 Max Ebner, 46 David Toldo, 47 Albert Steiger, 48 Emil Volkart, 49 Walter Behrens, 50 Hermann Schwarzenbach, 51 Hans Zahner.

52 Jean Gisel, 53 Gottfried Kunz, 54 Fritz Lattmann, 55 Jakob Baumann, 56 Dirigent Emil Brennwald, 57 Arnold Glogg, 58 Joseph Larcher, 59 Rudolf Pfaff, 60 August Müller, 61 Louis Gimpert.



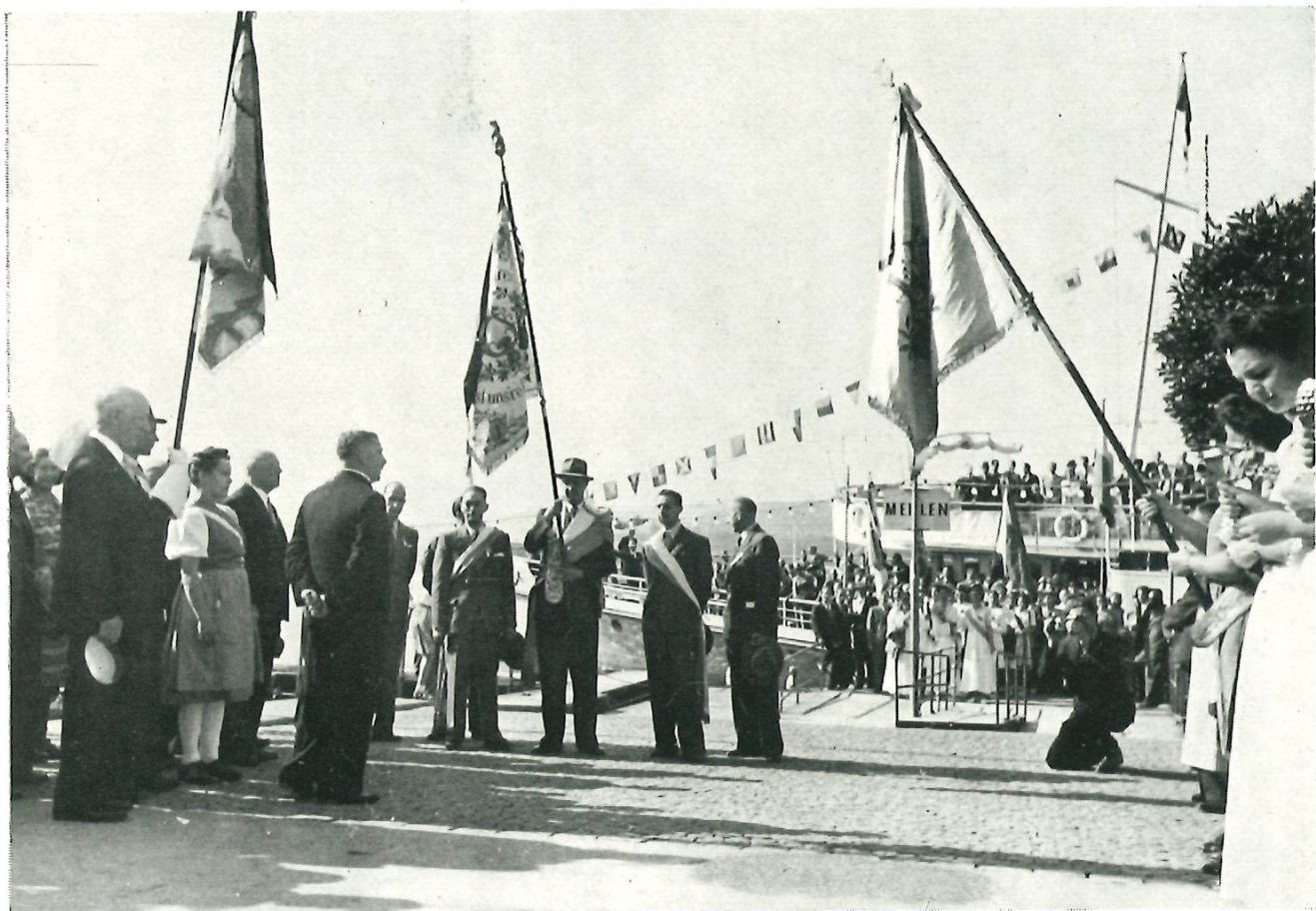
Der Männerchor Meilen am Eidg. Sängereisen in Basel 1935



Fest des Sängervereins am Zürichsee in Meilen 1830



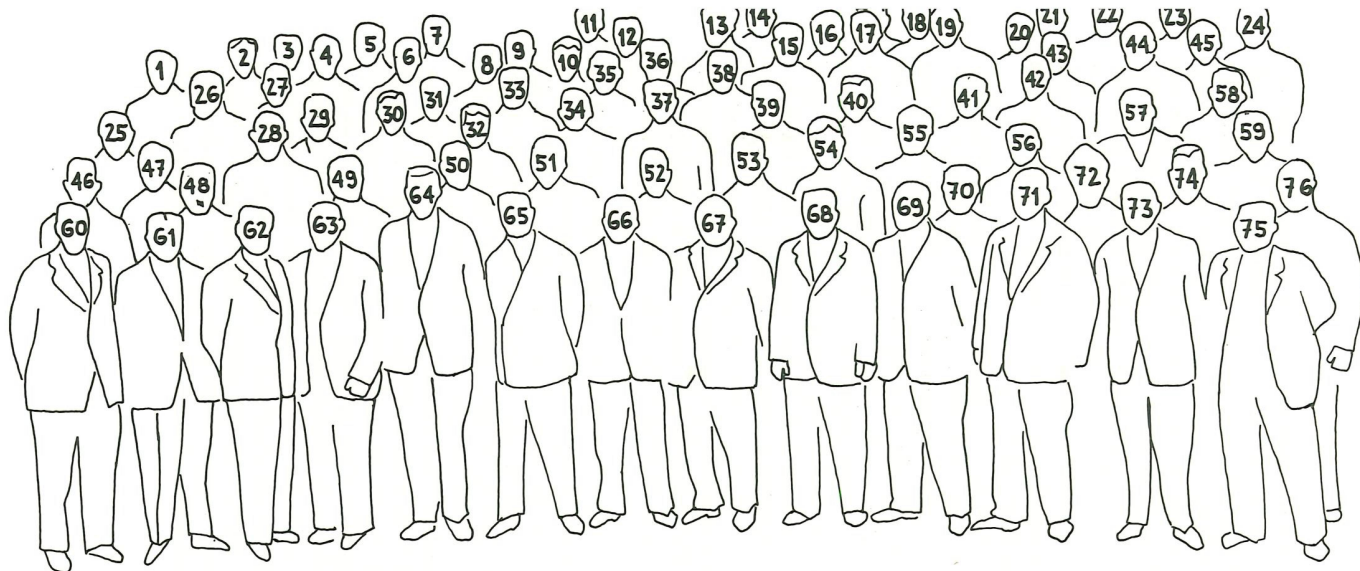
Bunte Heimat-Bühne Meilen: Grenzwacht 1914 — 1918



Seesängerfest 1964: Empfang der Verbandsfahne am Dampfschiffsteg Meilen



Der Männerchor Meilen am Eidg. Sängerfest in Genf 1960



1 Hermann Schindler, 2 Huldreich Kleiner, 3 Viktor Gerber, 4 Thedi Strausak, 5 Bernhard Schuler, 6 Arthur Gerber, 7 Jakob Brunner, 8 Ernst Fierz, 9 Arnold Peter, 10 Hans Klöti, 11 Ernst Berger, 12 Paul Wetli, 13 Alois Bättig, 14 Willi Haas, 15 Dr. Hans Grisseemann, 16 Ferdinand Knecht, 17 Willy Knapp, dahinter: Rolf Hässig, 18 Willy Hardmeier, 19 Max Zweifel, 20 Karl Würmli, 21 Hans Strausak, 22 Ruedi Guggenbühl, 23 Guido Huber, 24 Hans Känzig.

25 Emil Romann, 26 Max Kappeler, 27 Simon Stump, 28 Gottlieb Heusser, 29 Gottfried Kunz, jun., 30 Ernst Mannes, 31 Werner Ott, 32 Walter Tobler, 33 Werner Bürkli, 34 Hans Hardmeier, 35 Godi Oberholzer, 36 Paul Kocher, 37 Jan Bernas, 38 Justin Künzle, 39 Hermann Schmidli, 40 Emil Wehrli, 41 Jakob Wild, 42 Peter Cantieni, 43 Ulrich Gabriel, 44 Walter Winkler, 45 Leo Fürer.

46 Joseph Wille, 47 Arnold Kos, 48 Eugen Leemann, 49 Hans Hauser, 50 Arnold Haab, 51 Walter Stössel, 52 Werner Hartmann, 53 Wilhelm Rellstab, 54 Heiner Wegier, 55 Otto Giger, 56 Alex Marolf, 57 Ernst Aeschbach, 58 Albert Dolder, 59 Walter Hochuli.

60 Gustav Ochsner, 61 Emil Wettstein, 62 Emil Strickler, 63 Paul Brennwald, 64 Max Larcher, 65 Musikdirektor Emil Schenk, 66 Arnold Glogg, 67 Gottfried Kunz, sen., 68 Hermann Schwarzenbach, 69 Theo Schönenberger, 70 Hans Gisel, 71 Jakob Widmer, 72 Emil Bär, 73 Joseph Larcher, 74 Otto Wegmann, 75 Louis Gimpert, 76 Alfred Schöpfer.

gehalten wurden. In Meilen hatte man statt einem Schulzimmer ein angenehmes, weniger trockenes Lokal im «Leuen» gefunden. Leider gab es eines Tages wegen Meinungsverschiedenheiten mit dem Leuenwirt Krach, sodass ein anderes Probenlokal gesucht werden musste. Unter Führung von Gerichtsschreiber Schwarz, der zugleich Präsident des Vereins war, zogen die Sänger, begleitet vom Gefängniswart, ins Gerichtshaus. Im Saale des hohen Gerichtes fühlten sich die Männerchörer recht wohl und gut aufgehoben und bedauerten, dass nach ein paar Wochen das Statthalteramt namens der Regierung die Benützung des Saales verbot. Begründung: Es sei nicht notwendig, den Sträflingen jede Woche ein Liederständchen zu bringen.

Wenn in diesem Jahrzehnt die musikalisch-gesangliche Tätigkeit infolge der Sängersplitterung stark litt, so pflegte der Verein umso mehr die Geselligkeit. Kein Jahr verging ohne eine Sängerreise. Zwei Jahre hintereinander wurde der Rigi bestiegen, natürlich zu Fuss von Horgen weg. Das Sprichwort «Zeit ist Geld» kannte man glücklicherweise noch nicht. Bei der zweiten Rigi-fahrt war das Wetter derart schön, dass man auf dem Kulm einmütig beschloss, die Reise um zwei Tage zu verlängern, um das Eidgenössische Schützenfest in Schwyz besuchen zu können. Dieser Beschluss gab nicht einmal beim Meilener Posthalter Kopfzerbrechen, obwohl nach seinen Dispositionen der Briefträger während seiner Abwesenheit weder einen Brief, noch ein Paket vertragen durfte. Was machte das schon aus, wenn Meilen 4 Tage ohne Postbedienung war, weil sich der Chef auf einer Männerchorreise befand!

Auch folgende Episode passt in das Bild der gemütlichen alten Zeit. Anlässlich der Trauung eines Sängers sang der Männerchor seinem Freund in der Kirche ususgemäss zwei Lieder. Als Dank offerierte das neuvermählte Paar einen Trunk in der Leuenstube. In kurzer Zeit gab es eine frohe, gehobene Stimmung. Keiner dachte mehr daran, zur Arbeit heimzukehren. Ohne einen Bericht zu hinterlassen, stiegen die Sängermannen gegen Abend auf das Dampfschiff, fuhren nach Zürich und mit der Spanischbrötli-Bahn nach Baden, wo sie, ohne Auslagen für Zimmer und Bett, die Nacht in feuchtfröhlicher Sängerrunde zubrachten und erst am folgenden Tage mit dem sogenannten «Lumpensammler» spät in der Nacht nach Meilen zurückkehrten. Für die heutige moderne Zeit ist es fast nicht zu glauben, dass die Seesängereisen jahrzehntelang immer am Montag stattfanden und dass beim mehrfach wiederholten Antrag für Verlegung auf einen Sonntag die Seebuben von Meilen immer dagegen waren. Man wollte einen Extra-Festtag und nahm vermutlich auch Rücksicht auf die Herren Geistlichen, die

im Sängerverband massgebend und begeistert mitwirkten. Pfarrer Sprüngli in Thalwil und die beiden hochangesehenen Meilener Pfarrherren Lang und Wissmann haben sich als Verbandspräsidenten um das Gesangswesen am See sehr verdient gemacht.

Das 50-jährige Bestehen des Vereins wurde wegen des deutsch-französischen Krieges nicht gefeiert. Obwohl die Konkordia sich 1873 auflöste, fehlte im Männerchor in jener Zeit jede Begeisterung. Die Anmeldung für das Seesängerfest in Männedorf musste notgedrungen rückgängig gemacht werden. Der Vorstand verzichtete auf weitere Mitarbeit und trat in corpore zurück. Nur ein paar wenigen Aktivsängern verdanken wir es, dass die Krise überwunden wurde. Als Aufmunterung zur weiteren Pflege des Gesanges übergab der Gemeinderat dem geschwächten Verein hundert Franken. Wenige Jahre später übernahm der frühere Konkordianer Eduard Hüni das Präsidium und brachte, kräftig unterstützt von Pfarrer Wissmann, den Männerchor wieder auf volle Touren. Am Eidgenössischen Sängerfest in Zürich, 1880, beteiligte sich Meilen zum erstenmal mit einem Einzelvortrag am Wettkampf und kehrte, nicht mit einem Lorbeerkrantz, aber mit einem silbernen Becher zurück.

Ein Jahr später öffnete das festgeschmückte Meilen seine Tore den lieben Sängern vom See. Prachtvolles Wetter begünstigte dieses grosse Seesängerfest, das einen flotten Verlauf nahm. Mit einem neuen Festgruss, gedichtet von Conrad Ferdinand Meyer, komponiert von Musikdirektor Karl Attenhofer, hiessen die Meilener ihre Sängerfreunde herzlich willkommen. Dieser Festgruss wurde in einem früheren Heimatbuch von Pfarrer Oskar Frei veröffentlicht und am letzten Seesängerfest 1946 im Festführer der jungen Sängergeneration wieder in Erinnerung gebracht. Leider fehlt uns die Komposition, die trotz allen Nachforschungen bis heute nirgends zum Vorschein kam. Aus Dankbarkeit für geleistete Dienste in Rat und Tat wurden folgende prominente und hochangesehene Herren zu Ehrenmitgliedern ernannt:

Pfarrer Wissmann, Meilen, Präsident des Seeverbandes
Fürsprech Hirzel, Seehalde, Präsident des Empfangskomitees
Dr. François Wille, der Vater des Generals
Kantonsrat Hans Wunderly-von Muralt, Gerbe
Hauptmann Paul Wunderly
Reg.-Rat Ernst Zollinger, der den Gruss der Landesväter überbrachte
Sekundarlehrer Niggli, Meilen
Conrad Ferdinand Meyer, Meilen
Karl Attenhofer, Musikdirektor, Zürich

Auf dieses Fest hin wurde eine neue, schmucke Fahne angeschafft, die den Dienst bis 1922 versah.

1886: Eidgenössisches Fest in St. Gallen. Unter der gesanglichen Leitung von Lehrer Jakob Schlumpf, Bergmeilen, traten die 27 Sänger von Meilen in der grossen Festhalle zum Wettkampf an. Der Erfolg blieb aus; die noch fast neue Fahne wurde mit keinem Kranze geschmückt und zusammengerollt vom strammen Fähnrich Juli Vollenweider nach Hause getragen. Die Meilener liessen deswegen die Köpfe nicht hangen und machten als gute Eidgenossen in Vaterlandes Saus und Braus kräftig mit. Sie verlängerten sogar das Fest um einen vierten Tag und reisten frohgemut über Heiden - Rheintal - Ragaz zu den heimatlichen Penaten zurück. Als Trostpreis und Ehrengabe erhielt jeder Sänger von der Zürcherischen Liederbuchanstalt einen roten «Weber» (Sammlung von Volksgesängen für den Männerchor von Gustav Weber); einige Exemplare befinden sich noch in den Händen der heutigen Sänger.

Nach dem Misserfolg in St. Gallen ging es mit der gesanglichen Tätigkeit bergab. Der Männerchor nahm den Austritt aus dem eidgenössischen Sängerverband und es fehlte nicht an Stimmen, auch den Sängerverein am Zürichsee zu verlassen. Als Gegenwert für die gesanglich wenig rosigen Leistungen boten unsere Sänger den Passiven und einem weiteren Besucherkreis glänzende Abendunterhaltungen eigener Prägung, oft Selbstverfasstes. Nur auf diese Weise konnte in diesen Jahren der Verein zusammengehalten werden.

1893 gründete der Männerchor zusammen mit dem Turnverein, dem Töchterchor und dem Feuerwehrverein eine Theatergesellschaft, bei deren sämtlichen Aufführungen die Sänger massgebend mithalfen; sie wurde 1925 auf Antrag des Männerchors aufgelöst. Gegen Ende des Jahrhunderts trat der Verein dem Zunftverband rechtes Ufer bei, einer losen, freien Sängervereinigung ohne Vorstand und Statuten. Die anfänglich jährlich und später alle zwei Jahre durchgeführten Sängertage waren, ohne Wettkampf und grosse Vorbereitungen, vor allem dem unkomplizierten Singen und der Sängerfreundschaft gewidmet.

Das neue Jahrhundert sollte durch die Anschaffung eines eigenen Klaviers neues Leben in die Sängerreihen bringen. Weder das neue Musikinstrument, noch die gutgemeinten Ratschläge des Musikdirektors Gabriel Weber haben den Weg zum Wiederaufstieg freigelegt, sondern jene Ehren- und Passivmitglieder, die 1904 wieder zu den Aktiven übertraten und zugleich neue Statuten mitbrachten. Unter der zielbewussten und energischen Führung des jungen Meilener Dirigenten, Lehrer Emil Brennwald, wurde der Probenbetrieb neu belebt und

diszipliniert. Nach erfolgter Expertise wurde der Männerchor Meilen wieder im Eidgenössischen Verband aufgenommen. Schon im folgenden Jahre führten die Sänger von Meilen das grosse Seesängerfest 1907 mit ausgezeichnetem Erfolg durch. Die älteren Leute erinnern sich noch heute an die glanzvollen Festtage und an das wiederholt und mit Begeisterung aufgeführte Festspiel von Ulrich Farnet. Nun war im Chor ein solides Fundament geschaffen, auf dem in den nächsten Jahren in seriöser Arbeit weiter aufgebaut wurde. So durfte es der Männerchor wagen, im Jahre 1910 am Luzerner Kantonal-Sängerfest mit einem Wettlied aufzutreten und zwei Jahre später am Eidg. Sängertreffen in Neuenburg teilzunehmen. Mit einem Lorbeerkranz in der ersten Kategorie kehrten die Meilener hochbefriedigt an die Gestade des Zürichsees zurück.

Mit dem Ausbruch des unseligen Krieges im August 1914 kamen für den Verein Jahre des Stillstandes. Während viele Sänger als Soldaten ihrer Bürgerpflicht nachkamen, sammelten sich die zu Hause gebliebenen um ihren, für ein paar Monate aus dem Militärdienst entlassenen Dirigenten und gaben bei stark gelockerten Reihen im März 1915 ein Kriegskonzert, das sehr gut besucht wurde.

Wenn in den nachfolgenden schweren Kriegsjahren die Proben wegen Wiederaufgebot vieler Mitglieder zum Grenzschutz zeitweise eingestellt werden mussten, so führte der Männerchor dennoch jeden Winter ein einfaches Konzert durch und sogar zwei Abendunterhaltungen, 1916 und 1918, die nach Polizeiverordnung nur bis zwei Uhr nachts dauern durften. So rollte der Wagen des Männerchors durch die böse Zeit des ersten Weltkrieges verhältnismässig gut hindurch. Der Chronist darf auf die Tatsache hinweisen, dass der Verein nach Kriegsende durch eine unerwartet grosse Zunahme jüngerer Sänger eine erfreuliche Stärkung erhielt. So durfte er, gut vorbereitet, mit einer neuen, schönen Fahne, entworfen und gestickt im Atelier Adrian Bolter, zum friedlichen Wettkampf ans Eidgenössische Fest nach Luzern ziehen. Als Wettlied sang er «Mein Herz ist fröhlich allezeit» von Paul Fehrmann, ein Lied, das heute noch zum stets lebendigen Sangesgut der Meilener Männerchörler gehört. Damit platzierten sich die Meilener in der ersten Kategorie in den zweiten Rang. Nicht nur die Festteilnehmer, auch die Bevölkerung im heimatlichen Dorf, freute sich an dem schönen Erfolg und bereitete den Sängern einen triumphalen Empfang mit Musik, Ehrenwein und Böllerschüssen. Dank dem Zuwachs junger Sänger durfte der Verein es wagen, im gleichen Jahre einen glänzenden Gesellschaftsabend in das Jahresprogramm aufzunehmen. Der sogenannte Waldmannabend, an dem die Teilnehmer in histori-

schen Kostümen erschienen, und zwar in einem von Baumeister J. Larcher der Waldmannszeit angepassten, umgebauten Leuensaal. Dieser Abend war grossartig, einmalig. Leider brachte er ein Defizit von rund 1000 Franken, das aber, unternehmungslustig wie Männerchörler damals waren, durch ein Waldfest im folgenden Jahre wieder eingebracht wurde.

1925 übernahm Meilen die Durchführung des Zunftsängertages. Das Konzert mit nachfolgender Abendunterhaltung nahm oben auf der Ormisterrasse unter freiem Himmel und mitten in blühenden Bäumen einen guten Verlauf. 1926: Feier zum 105jährigen Bestehen. Warum hat man die Jahrhundertfeier verpasst? Es fehlte uns bedauerlicherweise das Gründungsprotokoll und damit auch das Geburtsdatum. Beim Nachforschen in alten Akten stiess man erst 1925 auf den Generalbericht des Eidgenössischen Festes 1880, wo in einem Bericht über den Männerchor Meilen als Gründungsjahr 1821 angegeben ist. Dies wurde von den obersten Sängereinstanzen sofort anerkannt. Damit ist der Männerchor Meilen, neben der Harmonie St. Gallen, der älteste Verein im Eidgenössischen Verband.

Nun sind wir mit unseren Aufzeichnungen in der Epoche angelangt, die viele von uns noch miterlebt haben. Ich möchte mich daher für die letzten Jahrzehnte kurz fassen.

1928: Grosses Eidgenössisches Sängerfest in Lausanne, vier Tage Dauer bei prachtvollerem Wetter. Einquartierung im Grand-Hotel Beau Rivage in Ouchy. In der zweiten Kategorie holte sich der Verein den goldenen Lorbeer. Unvergessen bleibt die Motorbootfahrt nach Cully, wo wir, gemeinsam mit den Bewohnern dieses originellen Städtchens in der Lavaux, fröhlichste Stunden erlebten. Die Freundschaft, die an diesem Tage mit den «Vignerons» von Cully geknüpft worden ist, hielt über 20 Jahre an und wurde bei zwei späteren Welschlandreisen erneuert und gestärkt.

Nachdem die Theatergesellschaft zu existieren aufgehört hatte, vermisste man im kulturellen Leben von Meilen das Theaterspiel. Unter der Initiative von Otto Albeck-Hüni traten die Sänger vom Männerchor 1933 und 1935 mit der Bunten Heimat-Bühne an die Öffentlichkeit. In zehn Heimatbildern verschiedenster Art brachten wir in jenen Jahren der politischen Auswüchse den vielen hunderten von Besuchern wieder zum Bewusstsein, was wir unserer Freiheit und Unabhängigkeit zu verdanken haben. Der Wille, an unseren Rechten festzuhalten und sich nie der braunen Brandung von Norden zu unterwerfen, ging wie ein roter Faden durch das ganze Heimatspiel und begeisterte die Zuhörer. Otto Albeck war Conferencier, Regisseur und Schauspieler in

einer Person. Ihm zur Seite standen die technische Gruppe mit Jos. Larcher, der Kulissenfachmann Adrian Boller, der Männerchor und die Sängerinnen vom Frauen- und Töchterchor. Die Bunte Heimat-Bühne war kein gewöhnliches Theater, sondern eine vaterländische Tat in schwerer Zeit. Sie hat den alten Seebubengeist geweckt und den «Fronten», die auch in Meilen Anhänger hatten, bei uns haltgeboden.

1935: Eidgenössisches Fest in Basel. Goldener Lorbeer im schwierigen Volksgesang. (Wettlied: «Wandelt im Licht» von Hans Huber.)

1946: Der Männerchor führte das von ihm gut vorbereitete und organisierte grosse Seesängerfest mit vollem Erfolg durch, verbunden mit dem 125jährigen Jubiläum.

1948, 1954 und 1960 nahm der Verein an den Eidgenössischen Festen von Bern, St. Gallen (Wettlied: «Sonne über Aehren» von Walter Rein) und Genf (Wettlied: «Hausspruch» von Philipp Mohler) teil und kehrte lorbeergeschmückt nach Hause.

Als Höhepunkte der musikalischen, gewissenhaften Arbeit erwähne ich die Uraufführungen folgender Werke:

«Sonnengesang des heiligen Franz von Assisi» 1956,

«Gesang aus dem Schatten. Afro-Amerikanisches Fragment» 1961, vertont durch unseren beliebten Dirigenten, Musikdirektor E. Schenk, die bei vollbesetztem Konzertlokal (Kirche Meilen) einen grossen und nachhaltigen Eindruck hinterliessen. Der Sonnengesang, bereichert durch einen Jugendchor und eine virtuos gehandhabte Instrumentalbegleitung (Pauke, Harfe und 2 Violinen), hatte bei den Konzertbesuchern so viel Freude und Begeisterung ausgelöst, dass das Konzert am folgenden Sonntag nochmals aufgeführt werden musste, was in der langen Geschichte des Männerchors Meilen noch nie vorgekommen war.

Ganz im Sinne der Urgrossväter lieben auch die Nachfahren das Reisen in froher Gesellschaft. Alle zwei Jahre führt der Männerchor eine dreitägige Reise durch, die fakultativ ist und gut besucht wird. So lernen die Sänger verschiedene Gegenden im In- und Ausland kennen und verstärken zugleich die Bande der Sängerfreundschaft.

Wenn im Verein die früheren Krisen in den letzten Jahrzehnten ausblieben, dann verdanken wir dies dem kleinen Wechsel im Vorstand und der stabilen Führung. Hier ein paar Beispiele:

Gottfried Kunz	12 Jahre	Präsident
Arnold Glogg	20	„ Präsident
Max Larcher	16	„ Präsident
Jakob Baumann	30	„ Vizepräsident
Emil Brennwald	34	„ Dirigent
Emil Schenk	12	„ Dirigent

Nicht lebensmüde, sondern jugendfrisch und frohgemut erfüllt der Männerchor Meilen auch im zweiten Jahrhundert seine kulturelle Aufgabe. Unter der ausgezeichneten Präsidialführung von Otto Wegmann und der begeisternden musikalischen Leitung des jugendlichen Winterthurer Musikdirektors Emil Schenk steht er als grösster Meilener Verein in hohem Ansehen bei der Bevölkerung. Möge es ihm vergönnt sein, auch im Zeitalter des Materialismus immer wieder neue Sänger und Mitglieder, insbesondere auch aus den Kreisen neu zugezogener Einwohner, in seinen Bann zu ziehen und sie für die Pflege des Gesanges und der Geselligkeit zu gewinnen. Denn,

wo man singt, da lass dich ruhig nieder,
böse Menschen haben keine Lieder.